



2. INTERNATIONALER
FRANZ-SCHMIDT-
ORGELWETTBEWERB
KITZBÜHEL 2008
DOKUMENTATION



2.INTERNATIONALER
FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB
18. – 27. SEPTEMBER 2008 KITZBÜHEL

DOKUMENTATION

Veranstalter:

Stadtgemeinde Kitzbühel

Franz-Schmidt-Gesellschaft (FSG)

Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik (ÖGZM)

Künstlerischer Leiter: em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz

Das Wettbewerbssekretariat befindet sich im Stadtamt Kitzbühel:

A-6370 Kitzbühel, Hinterstadt 20,

Hanspeter Jöchl

Tel.: +43-5356-621 61/31

Fax: +43-5356-621 61/25

E-Mail: orgelwettbewerb@kitz.net

orgelwettbewerb.kitz.net

Wiener Nebenstelle des Sekretariats:

Agnes Führlinger

E-Mail: fuehrlinger@hotmail.com

RÜCKBLICK AUF DEN 1.INTERNATIONALEN FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB KITZBÜHEL 2006



Seite: 137

Ein neuer Orgelwettbewerb in Österreich

Von 18. bis 30. September 2006 fand in Tirol der „1. Internationale Franz-Schmidt-Organwettbewerb Kitzbühel 2006“ statt. Ins Leben gerufen wurde dieser Wettbewerb, der den Namen eines, wenn nicht des bedeutendsten österreichischen Komponisten trägt, dessen Œuvre zur Hälfte aus Organwerken besteht, von em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien), in dessen künstlerischem und pädagogischem Berufsleben das Organwerk von Franz Schmidt immer ein Schwerpunkt war. Rudolf Scholz hatte daher auch die künstlerische Leitung des Wettbewerbs inne.

Das Programm des Wettbewerbs umfasste Orgelmusik von Bach bis zur Moderne, und damit war auch ein Pendant zum Innsbrucker „Paul-Hofhaimer-Organ-

wettbewerb“ geschaffen, dessen Schwerpunkt Organwerke der vorbachischen Zeit sind. Die stilistische Vielfalt des Wettbewerbskonzepts war nicht zuletzt auch der Grund für die Austragung der Auswahlspiele an zwei unterschiedlichen Organen: der zweimanualigen Orgel der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von der Tiroler Organbaufirma Pirchner und der dreimanualigen Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten, erbaut von der Schweizer Organbaufirma Metzler. Fünf prominente Organisten bildeten die Jury: István Ella (Budapest), Joachim Grubich (Krakau), Bernhard Haas (Stuttgart) sowie Kurt Rapf und Rudolf Scholz (Österreich).

In den zwei Auswahlspielen und im Finale zeigte sich das durchwegs hohe Niveau der Wettbewerbsteilnehmer und

Ländern, die Jury vergab aber keinen ersten, sondern zwei zweite Preise zu gleichen Teilen an Krzysztof Urbaniak, Polen, und Lukas Stollhof, Deutschland, weiter einen dritten Preis an Hannes Christian Hadwiger, Österreich, und einen Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes an Krzysztof Urbaniak.

Der „2. Internationale Franz-Schmidt-Organwettbewerb“ wird in der zweiten September-Hälfte des Jahres 2008 stattfinden. Der Prospekt für 2008 wird ab Sommer 2007 verfügbar sein (Internet und Papierform).

Hugo Bonatti
Kitzbühel

Ars Organi · 55. Jhg. · Heft 2 · Juni 2007



KULTUR

Orgel- Konzertreihe 2008

Stadtpfarrkirche Kitzbühel

6. - 13. Juli 2008

**16. Internationale Orgelakademie
Kitzbühel 2008**

Sonntag, 6. Juli 2008, 20.15 Uhr

**Eröffnung der
16. Internationalen
Orgelakademie Kitzbühel**

Alfred Hertel - Oboe
Werner Hackl - Posaune
Rudolf Scholz - Orgel

Eintritt frei - Spenden erbeten

Sonntag, 13. Juli 2008, 20.15 Uhr

Abschlusskonzert der Orgelakademie

Eintritt frei - Spenden erbeten

18. - 27. September 2008

**2. Internationaler Franz-Schmidt-
Orgelwettbewerb Kitzbühel 2008**

Pirchner-Orgel - Stadtpfarrkirche Kitzbühel
Metzler-Orgel - Pfarrkirche Hopfgarten

Eintritt frei - Spenden erbeten

STADT KITZBÜHEL



Kultur



Kultur



Kürzlich fand bereits zum 16. Mal die Internationale Orgelakademie in Kitzbühel statt. Umrahmt wurde die Ausbildungszeit von einer Orgelkonzertreihe in der Stadtpfarrkirche. Als künstlerischer Leiter fungierte wieder Prof. Rudolf Scholz. Im Bild zu sehen sind die erfolgreichen Absolventen der Orgelakademie mit Prof. Scholz (Mitte) und dem Organisator Hanspeter Jöchl, Leiter des städtischen Kulturamtes.

Ein kleiner Vorausblick: vom 18. bis 27. September findet der 2. Internationale Franz-Schmidt-Organwettbewerb in Kitzbühel und Hopfgarten statt.



STÄDTISCHES KULTURREFERAT

Kitzbühel als Stadt der Orgelmusikpflege

Zum 16. Mal fand im Juli die „Internationale Kitzbüheler Orgelakademie“ statt. Unter der künstlerisch-pädagogischen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz erarbeiteten junge Organisten und Organistinnen aus Österreich, Japan und China ein anspruchsvolles Programm, das sie im Rahmen eines Abschlusskonzertes präsentierten. Dem zahlreich erschienenen Publikum wurde dabei hohe Qualität an Orgelkunst geboten. Kompositionen von Johann Sebastian Bach und Franz Schmidt dominierten das Programm, eine Bewährungsprobe für jeden Akademie-Teilnehmer: Felix Hornbachner beeindruckte mit Bachs Präludium und Fuge C-Dur (BWV 545) und dem Chorvorspiel „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“ (BWV 639) ebenso wie mit Franz Schmidts „Halleluja-

Präludium“. Als technisch und musikalisch versierte Interpretin von Werken J. S. Bachs (von zwei Schüler-Chorälen: „Wachet auf ruft uns die Stimme“, BWV 645 und „Kommst du nun Jesu, vom Himmel herunter“, BWV 650) und von Werken Franz Schmidts (Präludium und Fuge Es-Dur) erwies sich Hikaru Yanagisawa. Souverän und virtuos überzeugend meisterte die junge Künstlerin Yun Gu Präludium und Fuge G-Dur von Franz Schmidt. Klaus Oberleitner verlieh nach dem besinnlichen Choralvorspiel „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (BWV 664) von J. S. Bach der C-Dur-Toccata von Franz Schmidt technische Brillanz. Christiane Hornbachner beendete das Konzert mit der Gegenüberstellung zweier Orgelkompositionen, deren stilistischer

Kontrast faszinierte: mit der Orgelbearbeitung der kantablen Arie „Schafe können sicher weiden“ aus J. S. Bachs Kantate BWV 208 durch André Isoir und der Symphonie Nr. 2 c-Moll, op. 20 von Louis Vierne, der die junge Organistin Schwung und Rasanzenz verlieh.

Mit der Durchführung des „2. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbs“ vom 18. bis 27. September präsentiert sich Kitzbühel ein weiteres Mal als Zentrum der Orgelkunst. Anmeldungen von 16 Teilnehmern aus 7 Staaten liegen vor. Als Juroren konnten prominente Organisten aus Deutschland, Österreich, Polen und Ungarn gewonnen werden, unter ihnen der künstlerische Leiter des Wettbewerbs, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz. Das attraktive



Akademie-Teilnehmerin Christiane Hornbachner an der Orgel der Stadtpfarrkirche.

Programm des Wettbewerbs, der an den Orgeln der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und der Pfarrkirche Hopfgarten durchgeführt wird, umfasst Orgelmusik vom Barock bis zur Spätromantik und Moderne.

2. INTERNATIONALER
FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB
18. – 27. SEPTEMBER 2008 KITZBÜHEL

Franz Schmidt Tage

Herbst
2008

Franz Schmidt-Gesellschaft
1010 Wien, Musikvereinsgebäude

Bösendorferstraße 12,
Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.
Tel.: 505 72 71; FAX: 87 65 650
(Bürozeit: Montag 9 - 12.30 Uhr und nach Vereinbarung)
office@franzschmidtgesellschaft.at

www.franzschmidtgesellschaft.at

18. – 27. 9.:

Stadtpfarrkirche Kitzbühl, Pfarrkirche Hopfgarten, Tirol
2. Internationaler Franz Schmidt-
Orgelwettbewerb. Leitung: *Rudolf Scholz*.
Tel.: 05356 62161/31; mail: orgelwettbewerb@kitz.net



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK – SAISON 2008/2009

ÖGZM in Zusammenarbeit mit **Stadtgemeinde
Kitzbühel**
& **Franz-Schmidt-Gesellschaft (FSG)**

2. INTERNATIONALER FRANZ-SCHMIDT- ORGELWETTBEWERB

18.-27. September 2008
A-6370 Kitzbühel, Stadtpfarrkirche

Veranstalter:
Stadtgemeinde Kitzbühel
Franz-Schmidt-Gesellschaft (FSG)
Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische
Musik (ÖGZM)

Künstlerischer Leiter: em.o.Univ.-Prof.Dr.Rudolf
Scholz

Informationen:
A-6370 Kitzbühel, Hinterstadt 20, Stadamt,
Hanspeter Jöchl
T: +43-5356-621 61/31 F: +43-5356-621 61/25
orgelwettbewerb@kitz.net
orgelwettbewerb.kitz.net

Der 2. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 2008 ist ein Interpretationswettbewerb. Auswahlprüfungen und Finale sind öffentlich zugänglich. Der Wettbewerb findet an der Pirkner-Orgel der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und an der Metzler-Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten statt.



Franz Schmidt





2. INTERNATIONALER FRANZ-SCHMIDT- ORGELWETTBEWERB

18. – 27. SEPTEMBER 2008 · KITZBÜHEL

Veranstalter:

Stadtgemeinde Kitzbühel
Franz-Schmidt-Gesellschaft (FSG)
Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik (ÖGZM)

Künstlerischer Leiter: em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz

Anmeldung:

Das Wettbewerbssekretariat befindet sich im **Stadtamt Kitzbühel** · Hanspeter Jöchl
A-6370 Kitzbühel · Hinterstadt 20 · Tel.: +43-5356-62161/31 · Fax: +43-5356-62161/25
E-Mail: orgelwettbewerb@kitz.net · orgelwettbewerb.kitz.net
oder

Wiener Nebenstelle des Sekretariats: Agnes Führlinger · E-Mail: fuehrlinger@hotmail.com



Kitzbühel Kultur



SINGENDE KIRCHE

www.singendekirche.at

54. Jahrgang 2007

Heft 3

Seite: 211



2. INTERNATIONALER FRANZ-SCHMIDT- ORGELWETTBEWERB

18. – 27. SEPTEMBER 2008
KITZBÜHEL

Veranstalter:

Stadtgemeinde Kitzbühel
Franz-Schmidt-Gesellschaft (FSG)
Österreichische Gesellschaft
für Zeitgenössische Musik (ÖGZM)

Künstlerischer Leiter:

em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz

Anmeldung:

Das Wettbewerbssekretariat befindet sich im
Stadtamt Kitzbühel · Hanspeter Jöchl
A-6370 Kitzbühel · Hinterstadt 20
Tel.: +43-5356-62161/31 · Fax: +43-5356-62161/25
E-Mail: orgelwettbewerb@kitz.net
orgelwettbewerb.kitz.net
oder

Wiener Nebenstelle des Sekretariats:

Agnes Führlinger · E-Mail: fuehrlinger@hotmail.com



Kitzbühel Kultur





2. Int. Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb



Mit der Durchführung des „2. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbs“ vom 18. bis 27. September

präsentiert sich Kitzbühel ein weiteres Mal als Zentrum der Orgelkunst. Anmeldungen von 16 Teilnehmern aus 7 Staaten lie-

gen vor. Als Juroren konnten prominente Organisten aus Deutschland, Österreich, Polen und Ungarn gewonnen werden, unter ihnen der künstlerische Leiter des Wettbewerbs, **Univ.-Prof. Dr. Rudolph Scholz**.

Das attraktive Programm des Wettbewerbs, der an den Orgeln der Stadtpfarrkirche Kitzbühel (Pirchner-Orgel) und der Pfarrkirche Hopfgar-

ten (Metzler-Orgel) durchgeführt wird, umfasst Orgelmusik vom Barock bis zur Spätromantik und Moderne. Der Wettbewerb gliedert sich in zwei Auswahlspiele und das Finale, letzteres findet am Freitag, 26. September, 15 bis 17.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel statt.

Franz Schmidt (1874 – 1939), der Namensgeber des Wettbewerbs, schuf eine Fülle

von Orgelkompositionen. Er zählt zu einem der letzten großen Spätromantiker des 20. Jahrhunderts. Der Komponist Franz Schmidt war auch mehrere Jahre Rektor an der Hochschule für Musik in Wien.



KITZBÜHLER Anzeiger

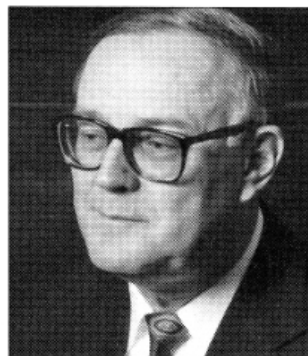
Jahrgang 59 / Nr. 37, 11. September 2008, Seite 21
und
Jahrgang 59 / Nr. 38, 18. September 2008, Seite 18

Organisten-Bewerb

Der Franz-Schmidt-Organwettbewerb wird eine fixe Größe im Kitzbüheler Veranstaltungskalender. Die bereits zweite Auflage findet von 18. bis 27. September statt.

Kitzbühel | Anmeldungen von 16 Teilnehmern aus 7 Staaten (Österreich, Polen, Dänemark, China, Korea, Russland, Ungarn) liegen vor, etwa die doppelte Anzahl der Teilnehmer des erfolgreich durchgeführten „1. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbs Kitzbühel 2006“.

Als Juroren konnten prominente Organisten aus Deutschland, Österreich, Polen und Ungarn gewonnen werden, unter ihnen der künstlerische Leiter des Wettbewerbs, **Rudolf Scholz**. Das attraktive Programm des Wettbewerbs, der an den Orgeln der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und der Pfarrkirche Hopfgarten



Rudolph Scholz ist der künstlerische Leiter. Foto: Privat

durchgeführt wird, umfasst, Orgelmusik vom Barock bis zur Spätromantik und Moderne, anspruchsvolle Kompositionen, durch die jungen Organisten die Möglichkeit geboten wird, ihr Können zu beweisen. Sämtliche Auswahlspiele sind öffentlich und frei zugänglich und werden rechtzeitig vor Beginn des Wettbewerbs durch Plakate bekannt gemacht.

Donnerstag, 18. September 2008 / Nr. 17.379, € 1,-

Tiroler Krone

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

www.krone.at

Seite: 42

Von heute bis zum 27. September

Orgelwettbewerb in der Gamsstadt

Zum zweiten Mal findet heuer der Franz-Schmidt-Organwettbewerb in Kitzbühel statt. Von heute bis zum 27. September werden junge Organisten aus nah und fern um den ersten Platz ritzen.

Die Auswahlspiele und das Preisträgerkonzert sind öffentlich zugänglich. Gespielt wird an der Pirchner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und an der Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Hopfgarten.

Morgen ab 17 Uhr finden die ersten Konzerte in der Stadtpfarrkirche statt. In der Pfarr-

kirche Hopfgarten geht es ab 23. September in die Entscheidung. Das Finale findet dann am 26. September (ab 15 Uhr) in Kitzbühel statt. Um 20 Uhr wird dann der Sieger des 2. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbs gekürt. Alle Infos und Termine: www.orgelwettbewerb.kitz.net

ERÖFFNUNG DES 2. INTERNATIONALEN FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERBS 18.9.2008

Eine kulturelle Ehre für Kitzbühel



Bürgermeister von Kitzbühel, Dr. Klaus Winkler

Mit dieser Feststellung begann die Eröffnungsrede des Bürgermeisters von Kitzbühel, Dr. Klaus Winkler, zum 2. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb Kitzbühel 2008. Im voll besetzten Festsaal des Rathauses folgten Ehrengäste aus Politik und Kirche, Juroren, Wettbewerbsteilnehmer, zahlreiche Fachleute und Interessierte aus der österreichischen und internationalen Orgelszene den Ausführungen des Bürgermeisters, der zunächst die Bedeutung Kitzbühels als Verwaltungszentrum und Bezirkshauptstadt hervorhob. Obwohl Kitzbühel als Sport- und Tourismusstadt weltweit ein Begriff sei, bestehe darüber hinaus für die Stadt auch eine Verpflichtung, den kulturellen Bereich zu pflegen. Weniger zahlenmäßig riesige, sondern vor allem hochwertige Veranstaltungen – wie eben dieser Wettbewerb – seien daher Inhalt und Ziel des Kulturauftrags der Stadt. Dass 2008 auch ein Gedenkjahr für Komponisten sei, deren Werke in das Wettbewerbsprogramm integriert seien, unterstreiche zusätzlich die Bedeutung dieses internationalen Orgelwettbewerbs für Kitzbühel.





Prof. Brigitte Weißengruber – BMUKK



Landtagsabgeordneter Ing. Franz Berger



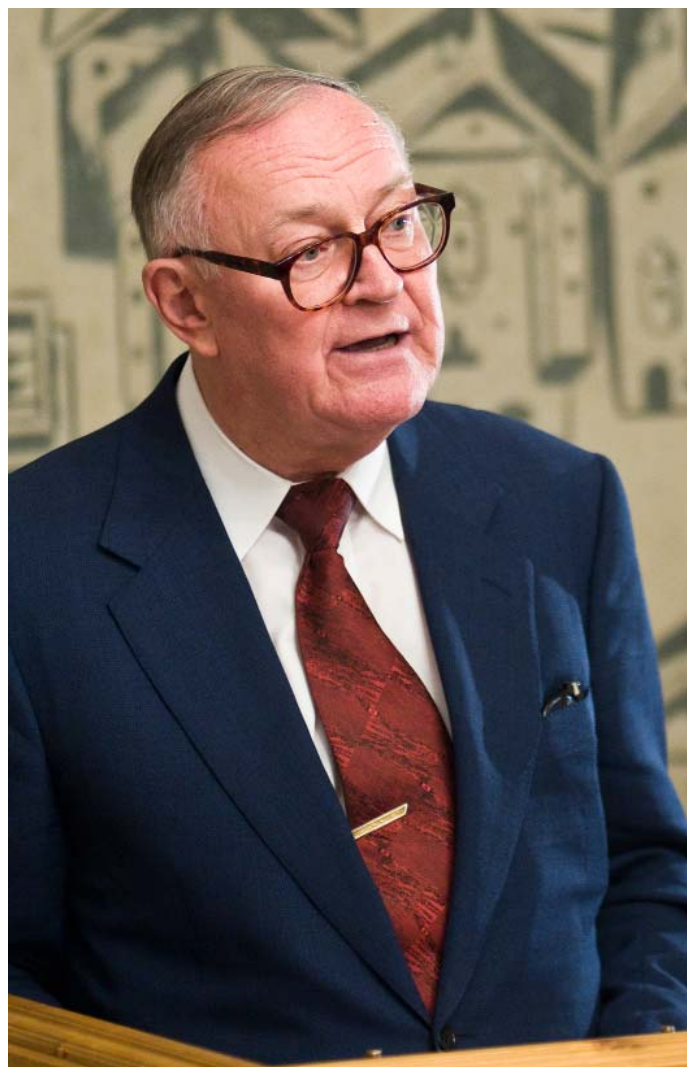
Rudolf Scholz

Worte zur Eröffnung des 2. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs Kitzbühel 2008

Sehr geehrte Festgäste

Das Interesse für das Werk eines der letzten großen Spätromantikers, für Franz Schmidt, ist seit etwa drei Jahrzehnten immer größer geworden: namhafte Interpreten der internationalen Musikszene, seien es Dirigenten, seien es Solisten, nehmen Kompositionen Schmidts vermehrt in ihr Repertoire auf.

Es scheint geradezu schicksalhaft zu sein, dass 2006 der 1. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb in Kitzbühel gegründet wurde – zeitgleich mit den paradigmatischen Interpretationen der vier Symphonien Franz Schmidts,



Rudolf Scholz

der Klavierkonzerte und des Oratoriums „Das Buch mit sieben Siegeln“ durch den hoch verdienten Schmidt-Interpreten Fabio Luisi – alle auf CDs dokumentiert.

Luisi ist bisher der letzte in einer Reihe von Dirigenten nach 1945, die das „Buch mit sieben Siegeln“ und das symphonische Werk Schmidts aufgeführt haben.

Für Tirol bedeutet der diesjährige 2. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb ein Jubiläum in der vielfältigen Musikszene des Landes: fast auf den Tag genau – vor 50 Jahren – fand im Rahmen der „Innsbrucker Orgelwoche“ der „Internationale Orgelwettbewerb Innsbruck 1958“ statt, den Prof. Kurt Rapf als Musikdirektor der Stadt Innsbruck gemeinsam mit meinem Lehrer, dem gebürtigen Telfser, Hofrat Prof. Alois Forer, veranstaltet und durchgeführt hatte. Frau Prof. Jutta Höpfel betreute damals diesen Wettbewerb in allen Belangen. Die damalige Organistenprominenz hatte sich als Jury unter dem Vorsitz von Kurt Rapf zusammengefunden: Anton Heiller, Alois Forer, Pierre Segond, Luigi Fernando Tagliavini, Gaston Litaize und Michael Schneider.

Betrachtet man die Zahl der Werke von Franz Schmidt, ist festzustellen, dass die Hälfte seines Œuvres aus Kompositionen für die Orgel besteht, die alle in der Reifezeit des Meisters entstanden sind. Dies war gewiss auch ein Grund dafür, dass die Tradition der Pflege Schmidt'scher Orgelmusik neben jener von Max Reger ungebrochen weiterlebte. Zahlreiche Konzerte und Tonträgerproduktionen zeugen davon: bis heute existieren bereits drei Einspielungen des gesamten Orgel-Solowerks von Franz Schmidt – durch Kurt Rapf, Andreas

Juffinger und Martin Schmeding – sowie der drei Werke für Bläser und Orgel durch Peter Planyavsky.

Nicht erfassbar ist die große Zahl von Konzerten, vor allem österreichischer Organisten, in deren Programmen Orgelwerke Franz Schmidts immer wieder aufscheinen. Als Beispiel für viele seien die Interpreten Anton Heiller, Kurt Rapf, Alois Forer, Peter Planyavsky, Rudolf Scholz, Kurt Neuhauser, Otto Bruckner, Michael Gailit, um nur einige wenige der älteren und mittleren Generation zu nennen, angeführt – neben der stetig anwachsenden Zahl junger Organisten, die sich mit dem Orgelwerk Franz Schmidts auseinandersetzen. Dadurch wird das Werk Franz Schmidts auch weiter getragen in die internationale Orgelszene.

Nun einige Gedanken zu einem Wettbewerb im Allgemeinen:

Jeder Wettbewerb, ob im Sport oder in der Kunst, muss vom olympischen Gedanken beseelt sein: er ist zum ersten eine Herausforderung für jeden Teilnehmer – selbstverständlich Begabung vorausgesetzt – sein Bestes zu geben, seinen Fleiß und sein Können zu erproben und zu beweisen. Die Vorbereitung auf jedes Wettspiel muss immer weit über ein normales, konsequentes Training hinausgehen, sie erfordert mitunter auch, Opfer zu bringen – Disziplin und Ausdauer sind unverzichtbar. Nicht anders als ein sportliches Wettspiel verlangt ein künstlerisches Wettspiel hohen körperlichen Einsatz, darüber hinaus aber auch ebenso hohen geistig-psychischen Einsatz. In beiden Fällen geht es um Arbeitsökonomie, Kondition und den bereits angesprochenen olympischen Gedanken, „dabei sein ist alles“. Daraus ergeben sich zwingend auch jene Tugenden des Wettbewerbsdenkens, die unverzichtbar sind: Fairness und Kollegialität.

Ist jedoch bei einem sportlichen Wettbewerb das Ziel, physische Höchstleistungen zu erbringen, die entsprechend prämiert werden, kommt bei einem Musikwettbewerb ein wesentlicher Faktor zu dieser Zielsetzung hinzu: souveräne Beherrschung der Technik ist die Voraussetzung, dass das jeweilige musikalische Kunstwerk mit Geist erfüllt und so zu hörbarem, erlebbarem Ereignis wird. – Und unter diesem Aspekt möge auch der 2. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb stehen.

Das Jahr 2008 ist ein Gedenkjahr für Komponisten, die – mehr oder weniger – einen Teil ihres Schaffens der Orgel gewidmet haben: Johannes Brahms (175. Geburtsjahr), Olivier Messiaen (100. Geburtsjahr), Cesar Bresgen (95. Geburtsjahr), Gottfried v. Einem (90. Geburtsjahr) und Anton Heiller (85. Geburtsjahr). Sie alle sind mit Orgelkompositionen im Programm dieses Wettbewerbs vertreten.

Für die Teilnahme an unserem 2. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb haben sich 16 junge Organisten und Organistinnen aus 7 Ländern angemeldet:

Aus Österreich: Roman Hauser, Matthias Maierhofer, Fiona Pollak, Ines Schüttengruber und Michael Stefan Schwärzler
Aus Dänemark: Tina Christiansen
Aus Ungarn: Szabó András und Péter Szeles
Aus Polen: Kamil Kulawik und Małgorzata Skrzypek
Aus Russland: Natalia Ryabkova
Aus Korea: Dan-Bi Im, Su-Yun Lee und Hee-Yeon Shin
Aus China: Yun Gu

Der Jury gehören folgende Persönlichkeiten an: István Ella (Ungarn), Joachim Grubich (Polen), Bernhard Haas (Deutschland), Peter Planyavsky und Rudolf Scholz (Österreich).



Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen

Den Vorsitz führt Dr. Karl-Gerhard Straßl (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien).

Nun einige Dankesworte an jene, die ideell und finanziell am Zustandekommen des Wettbewerbs beteiligt waren:

Der Stadtgemeinde Kitzbühel und ihrem Bürgermeister, Herrn Mag. Dr. Klaus Winkler ist zu danken, dass dieser Orgelwettbewerb zu Ehren von Franz Schmidt heuer bereits zum 2. Mal veranstaltet werden kann. Ermöglicht wurde dieses Projekt auch durch großzügige finanzielle Förderungen und Subventionen folgender Institutionen, Organisationen und Personen: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, – ich begrüße Frau Prof. Brigitte Weißengruber, Tiroler Landesregierung, – ich begrüße den Landtagsabgeordneten Ing. Franz Berger, Österreichische Interpretengesellschaft, Franz-Schmidt-Gesellschaft – ich begrüße deren Vizepräsidenten und gleichzeitig Juror,

o.Univ.-Prof. Peter Planyavsky, Banken und Sparkassen: Sparkasse Kitzbühel und Raiffeisenbank Kitzbühel und Hopfgarten.

Folgende Orgelbaufirmen: Metzler (Schweiz), Pirchner, Rieger und Walcker (Österreich), Kunstgießerei Zöttl, Foto Fayer, Donau Forum Druck, Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt (alle Wien), – ich begrüße Clemens Kneringer, den Gestalter von Prospekt und Plakat des Wettbewerbs.

Besonderer Dank gilt auch den Pfarrherren von Kitzbühel und Hopfgarten, die für die Austragung der Auswahlspiele die Orgeln ihrer Kirchen zur Verfügung gestellt haben – ich begrüße Herrn Pfarrer Mag. Michael Struzynski.

Ebenso gilt der Dank jenen Pfarren, die es den Wettbewerbsteilnehmern und -teilnehmerinnen ermöglichen, ihre Programme für die Auswahlspiele vorzubereiten: Kitzbühel (Evangelische Kirche), St. Johann in Tirol, Brixen im Thale, Kirchberg, Oberndorf, Wörgl.

Mein persönlicher Dank gilt in erster Linie drei Freunden, die tatkräftig am Zustandekommen dieses Wettbewerbs mitgewirkt haben: Hanspeter Jöchl, Kulturbbeauftragter der Stadtgemeinde Kitzbühel, Mag. Dr. Karl-Gerhard Straßl, erster Jurist der Musikuniversität Wien und Vorsitzender der Jury, o.Univ.-Prof. Peter Planyavsky, Vizepräsident der Franz-Schmidt-Gesellschaft und Mitglied der Jury. Frau Agnes Führlinger danke ich - besonders auch im Namen der Jury und der Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen - für die umsichtige und unverzichtbare Hilfe bei der organisatorischen Durchführung des Wettbewerbs.

Erlauben Sie mir, zur Persönlichkeit Franz Schmidts abschließend einige Worte zu zitieren: „Unglaubliches wird über Schmidt als Musiker und als Lehrer in zahlreichen Anekdoten berichtet; sei es, dass er – ohne zu üben – über ein pianistisches Können verfügte, das selbst Virtuosen in Staunen versetzte, sei es, dass er die schwierigsten Partituren von Symphonien, Opern oder jedes Klavierkonzerts von Bach bis Brahms, Tschaikowsky oder Grieg auswendig beherrschte. In vielen seiner Schüler lebt Schmidts Erbe weiter, und in vielen von ihnen

wird das Musikantische, Spezifikum wienerischer Interpretationskunst, spürbar – in der Wiener Klavier- oder Orgelschule ebenso wie in der Komposition. – Das Erbe eines großen Musikers, eines großen Menschen, eines großen Österreichers.“

Joseph Marx, wie Schmidt einer der bedeutendsten Vertreter des spätromantischen Stils, alternierend mit ihm auch Rektor an der damaligen Wiener Musikhochschule in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts, charakterisierte Schmidt mit folgenden Sätzen: „Bei Schmidt ist auch der x-fache Kontrapunkt eitel Wohlklang, wie alles, was er schrieb; der ganze Mensch erweckte manchmal den Eindruck, als sei er zum Überlaufen voll mit Musik, ...erfüllt von jenem tiefen Ernst des Schaffenden, der sich seiner höheren Berufung als Künstler und Verantwortung vor den Ansprüchen wirklicher Meisterschaft stets bewusst blieb. Man wird sein Werk von Aufführung zu Aufführung mehr entdecken und mehr lieben, bis sich herausgestellt hat – was wir längst wissen – dass er der letzte Nachklassiker einer großen Zeit ist, und noch einmal alle die wunderbaren Kräfte inneren Reichtums in sich vereinigte, die den Ruhm der Musikstadt Wien ausmachen.“



Jurymitglieder (v.l.n.r.):
István Ella, Joachim
Grubich, Karl-Gerhard
Straßl (Juryvorsitzender),
Peter Planyavsky,
Rudolf Scholz

Auszug der Ansprache zur Eröffnung des
2. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbs Kitzbühel 2008

„Das Kriterium der internationalen Geltung einer Musik ist“, so postulierte Franz Schmidt im Jahr 1928, „daß sie nicht den Hörern der eigenen, sondern auch denen mehrerer, ja aller Nationen genießbar sei, von ihnen verstanden und geliebt werden könne.“

Das war eine allgemeingültige Neudefinition von Joseph Haydns selbstbewusstem Satz: „Meine Sprache versteht die ganze Welt.“ – Ein Satz freilich, der zu allen Epochen auf nur wenige lebende Komponisten anzuwenden oder von ihnen selbst zu verwenden war.

In der Generation nach Franz Schmidt hat keiner unter den österreichischen Komponisten diesem Postulat so gerecht werden können wie Gottfried von Einem, dessen Werke in Berlin, Bern, Boston, Cleveland, Dresden, Hamburg, London, Los Angeles, Minneapolis, München, New York, Salzburg, Tokyo, Venedig, Wien und Zürich uraufgeführt wurden: Seine Sprache verstand die ganze Welt. Seine Oper „Dantons Tod“ war bis heute der letzte Opernwelterfolg eines österreichischen Komponisten.

Franz Schmidt war ein Zeitgenosse Schönbergs und seiner Schüler, deren Zwölftontechnik alle Brücken zur traditionellen Kompositionstechnik abgebrochen hat. Sie also haben die konstruktive thematische Arbeit über den melodischen oder verarbeitungstechnischen Einfall gestellt. Franz Schmidt hat das alles abgelehnt, sich freilich prüfend damit beschäftigt; in seinem „Buch mit sieben Siegeln“ finden wir tatsächlich ein Zwölftonthema. Auch Gottfried von Einem konnte feststellen: „Ich habe die Zwölftontechnik wohl studiert, doch ich habe sie

nicht akzeptiert.“ Eine Folge dieses Studiums war – ganz wie bei Schmidt – die Verarbeitung eines Zwölftonthemas in der Oper „Der Prozeß“ (nach Franz Kafka). Einem hat in der Zwölftontechnik eine Vergewaltigung der Musik gesehen: „Ich komponiere tonal, weil ich Musik liebe und nicht Misuk“, hat er erklärt. Oder: „Ich behalte mir etwas vor, was andere abstreiten. Den Einfall. Der Einfall ist nämlich entscheidend. Nicht der Ingenieurjargon.“ Und: „Kunst wird geboren, wenn der Einfall sich zwischen den denkenden, empfindenden Menschen und die Realität drängt.“ Für Schmidt wie für Einem war also der Einfall bei der kompositorischen Arbeit wichtig und nicht die Konstruktion.



Prof. Dr. Otto Biba

Mit dieser Feststellung ist es auch gar nicht weit zu Anton Heiller, der uns ebenfalls in diesen Tagen beschäftigt und der die Maxime seines Komponierens so definiert hat: „Vorherrschend ist der Versuch, Zwölftonreihen in einem tonalen Zusammenhang zu gestalten.“ Er konnte sich auch nicht ganz dem Konstruktivismus der das traditionelle, „natürliche“ Tonsystem überwindenden Zwölftontechnik verschreiben.

Tonal komponieren, das galt zur Zeit des älter werdenden Franz Schmidt als Auslaufmodell und war zur Zeit des jungen Gottfried von Einem ein Wagnis. Er wurde in den fünfziger Jahren deshalb von manchen belächelt, wie jeder andere auch, der nicht Zwölftöner war, nicht seriell und ohne Zuhilfenahme der Elektronik komponierte. Beide waren damit jedoch nicht hinten nach, was man Franz Schmidt fälschlicherweise vorgeworfen hat, sondern ihrer Zeit voraus, was man bei Gottfried von Einem leicht beweisen kann.

Als Hochschullehrer hat Gottfried von Einem Qualität und künstlerische Aufrichtigkeit gesucht, aber seinen eigenen Stil niemandem aufgezwungen. Dennoch finden sich unter seinen Schülern genauso wie bei vielen anderen Komponisten der nächsten Generation eine große Anzahl, die einerseits zur Tonalität und andererseits zu einer „neuen Einfachheit“ zurückgekehrt sind. Denken wir nur an Kurt Schwertsik, der nicht Schüler Einems war, oder an den Einem-Schüler HK (genannt: Nali) Gruber, zwei wirklich international präzente Komponisten dieser nachkommenden Generation. Das ganz tonale und neu-einfache Concerto für Orchester op. 3 von Gruber ist ausgerechnet bei der Jugendkulturwoche – also bei einer Musikveranstaltung für junge Menschen der nächsten Generation - Innsbruck 1964 preisgekrönt worden. Der weitere Weg Grubers zur internationalen Anerkennung hat

diese vor fast 45 Jahren getroffene Entscheidung der Jury aufs beste bestätigt.

Bleiben wir mit nur noch einem weiteren Beispiel ebenfalls in Tirol: Der noch jüngere Tiroler Komponist Werner Pirchner hat 1985 Gottfried von Einem über sein 1957 uraufgeführtes „Medusa“-Ballett geschrieben: „Ihre Ballettmusik in Villach hat mir ab der 1. Minute gut und ab der 2. Minute sehr gut gefallen. ... Ein Hammer. Muß ich wieder hören. ... Also die fünfziger Jahre waren in der europäischen Musik nicht nur trist und trostlos.“ Braucht es noch mehr Beweise, dass Gottfried von Einem seiner Zeit voraus war?

Wie hat Franz Schmidt 1928 gemeint? – „Die Beeinflussung des musikalischen Schaffens erfolgt entweder durch die außerordentliche Eigenart einer Persönlichkeit oder durch die Neuheit einer Idee.“ Er war sicher, „dass das Genie völlig unbewusst und zwangsläufig eine neue Richtung einschlägt.“ Er hat damit jene Komponisten angesprochen, die nicht gewollt anders, sondern einfach als Genie anders sind, sich von der Menge anderer komponierender Künstler abheben. Bei Anton Heiller war es die von Schmidt angesprochene außerordentliche Eigenart einer Persönlichkeit, bei Gottfried von Einem jeweils die ebenfalls von Schmidt als charakteristisch für das Genie angesprochene Neuheit einer Idee, die diese Komponisten „völlig unbewusst und zwangsläufig eine neue Richtung“ einschlagen ließ.

Ob Gottfried von Einem die Sätze Franz Schmidts aus dem Jahr 1928 gekannt hat? Wir wissen es nicht. Aber er hat sie mit einem eigenen Satz sehr persönlich bestätigt: „Warum ich Musik schreibe? Weil ich keine andere Begabung habe, als durch Töne und Klänge das zur Wirklichkeit zu machen, was ich ausdrücken will.“



V.l.n.r.: Hanspeter Jöchl, István Ella, Joachim Grubich, Karl-Gerhard Straßl, Peter Planyavsky, Rudolf Scholz, Otto Biba

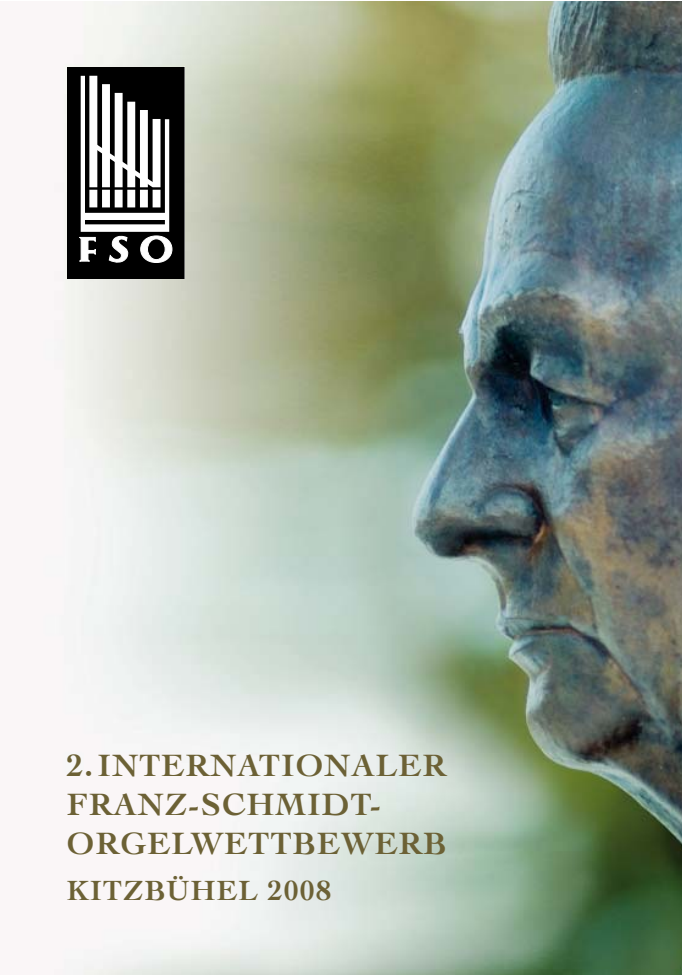


Sämtliche Fotos von der Eröffnung des Wettbewerbes: Clemens Kneringer

Beitrag in Kitz-TV
Bericht und Kamera: Rolf Dieter Lehner
kitzcam TV-Produktion



Wettbewerbsprospekt und -plakate



Bezirks Blätter

KITZBÜHEL

Kitzbüheler Nachrichten

Nr. 39 – Mi., 24.09.08, Gesamtauflage 248.676
Kitzbühel, Jochberger Straße 87, 05356/63911
An einen Haushalt. RM 91A637001

Seite: 7

KITZBÜHEL (eno). Zur Eröffnung des 2. Internationalen Orgelwettbewerbes Kitzbühel 2008 konnte Bürgermeister Klaus Winkler im Festsaal des Rathauses unter den vielen Ehrengästen auch Stadtpfarrer Michael Struzynski, Prof. Brigitte Weisengruber vom Bildungsministerium, LA Franz Berger, den künstlerischen Leiter des Wettbewerbes, Prof. Rudolf Scholz, sowie den Archivdirektor der Gesellschaft der Wiener Musikfreunde,

Treffpunkt der Orgelszene

2. Internationaler Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb

Prof. Otto Biba, begrüßen. Sein Gruß galt auch den Juroren aus Ungarn, Polen, Deutschland und Österreich sowie den 16 Wettbewerbsteilnehmern aus vielen Ländern Europas.

Pirchner- und Metzler-Orgel

Die Stadt Kitzbühel, die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik und die Franz-Schmidt-Gesellschaft schufen als Veranstalter die Basis für diesen Wettbewerb, der erst durch die Förderungen des Bildungsministeriums und des Landes Tirol sowie durch Sponsorenbeiträge ermöglicht wurde.

Die Auswahlprüfungen bestreiten die Teilnehmer an der zweimanualigen Pirchner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel sowie an der dreimanualigen Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Hopfgarten.

Dieser Orgelwettbewerb ist ein weiterer Schritt der Stadt Kitzbühel, neben Sport und Wissen-



Bgm. Klaus Winkler mit Prof. Rudolf Scholz, künstlerischer Leiter des Wettbewerbes.

Foto: Opperer

schaft auch auf dem Gebiet der Kunst, insbesondere der Musik, zu einem internationalen Zentrum Westösterreichs zu werden. Der Bewerb dürfte zu einem Fixbestandteil der heimischen Kulturlandschaft und darüber hinaus zu einem Ereignis der internationalen Orgelszene werden.

KITZBÜHLER Anzeiger

Jahrgang 59 / Nr. 39, 25. September 2008, Seite 18



DAS FINALE des zweiten Franz-Schmidt-Organwettbewerbs findet am Freitag, 26. September, von 15 bis 17.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel statt. Die Preisträger werden anschließend um 20 Uhr in der Stadtpfarrkirche bekannt gegeben. Das Abschlusskonzert des diesjährigen Wettbewerbs steht am Samstag, 27. September, in der Pfarrkirche Hopfgarten auf dem Programm.

Foto: Kulturreferat

Orgeln in Kitzbühel

Kitzbühel – Der zweite Internationale Franz-Schmidt-Organwettbewerb geht an den Instrumenten der Pfarrkirchen von Kitzbühel und Hopfgarten in die entscheidende Phase. Morgen Freitag werden in Kitzbühel von 15 bis 17.30 Uhr die fünf Finalisten ermittelt, um 20 Uhr folgt die Preisverleihung. Es werden drei Hauptpreise (5000, 3000 und 2000 Euro) und ein Sonderpreis (1000 Euro) vergeben. Das Konzert der Preisträger ist am Samstag ab 20.15 Uhr in Hopfgarten.

Rudolf Scholz, legendärer Orgelprofessor an der Wiener Musikuniversität und der Tiroler Orgellandschaft seit Jahrzehnten verbunden, hat den Wettbewerb im Namen des österreichischen Komponisten und Organisten Franz Schmidt gegründet. Der Erfolg des Auftakts bewog die Veranstalter (Stadt Kitzbühel, Franz-Schmidt-Gesellschaft, Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik), den Bewerb alle zwei Jahre durchzuführen. Heuer spielen 16 Organisten aus acht Nationen um den Sieg. (u. st.)

Tiroler Woche

Kitzbühel

2. Jahrgang
Fr, 26. Sept. 2008

Die Heimatzeitung für den Bezirk Kitzbühel

Tel. 05332-70 370, kitzbuehel@tirolerwoche.com
Auflage: 15.715, P. b. b. RM 06A037141K

KW 39, 26. September 2008

Seite: 16

Wettbewerb der Orgelklänge

Bgm. Klaus Winkler begrüßte Ehrengäste in Kitz

Zur Eröffnung des 2. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbs in Kitzbühel konnte Bgm. Klaus Winkler im Festsaal des Rathauses viele Ehrengäste begrüßen.

Unter anderem ließen sich LA Franz Berger, Stadtpfarrer Michael Struzynski und der Archivdirektor der Gesellschaft der Wiener Musikfreunde, Prof. Otto Biba, die Veranstaltung nicht entgehen.

Die Auswahlprüfungen des Franz-Schmidt-Wettbewerbs bestreiten die Teilnehmer an der zweimanualigen Pichner-Orgel in der Stadtpfarrkirche sowie an der dreimanualigen Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Hopfgarten. Dieser Organwettbewerb ist ein wei-



AUF EINEN SCHÖNEN MUSIKALISCHEN WETTSTREIT freuen sich Bgm. Klaus Winkler und der künstlerische Leiter des Bewerbs, Rudolf Scholz. Foto: Opperer

terer Schritt der Stadt Kitzbühel, auch auf dem Gebiet der Kunst – insbesondere der Musik – zu

einem international anerkannten Zentrum in Westösterreich zu werden. **eno**

IMPRESSIONEN VOM 2.INTERNATIONALEN FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB



Fotos: Agnes Führlinger 5, Clemens Kneringer 2

FSO II Teilnehmerliste

Gewählte Stücke für das 2. Auswahlspiel

Christiansen, Tina	(Dänemark)	Petr Eben: Sonntagsmusik: Finale
Gu, Yun	(China)	Brahms: Präludium u. Fuge g-Moll
Hauser, Roman	(Österreich)	M. Dupré: Präludium u. Fuge H-Dur
Im, Dan-Bi	(Korea)	abgesagt
Kulawik, Kamil	(Polen)	M. Duruflé: Toccata aus op. 5
Lee, Su-Yung	(Korea)	Brahms: Präludium u. Fuge g-Moll
Maierhofer, Matthias	(Österreich)	Brahms: Präludium u. Fuge g-Moll
Oberauer, Georg	(Österreich)	M. Dupré: Präludium u. Fuge H-Dur
Pollak, Fiona	(Österreich)	M. Duruflé: Toccata aus op.5
Ryabkova, Natalia	(Russland)	O. Messiaen: L'Ascension II u. III
Schüttengruber, Ines	(Österreich)	Brahms: Präludium u. Fuge g-Moll
Schwärzler, Michael St.	(Österreich)	O. Messiaen: L'Ascension II u. III
Shin, Hee-Yeon	(Korea)	Petr Eben: Sonntagsmusik: Finale
Skrzypek, Gorzata	(Polen)	Petr Eben: Sonntagsmusik: Finale
Szabó, András	(Ungarn)	O. Messiaen: L'Ascension II u. III
Szeles, Péter	(Ungarn)	O. Messiaen: L'Ascension II u. III



Die Jury beim 2. Auswahlspiel in Hopfgarten
(Foto: Agnes Führlinger)

PREISVERLEIHUNG DES 2.INTERNATIONALEN FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERBS



Kulturbeauftragter Hanspeter Jöchl



Prof. Brigitte Weißengruber – BMUKK



Die Preisträger des Wettbewerbes

Schlussworte des künstlerischen Leiters



Juryvorsitzender Dr. Karl-Gerhard Straßl



Blicken wir auf die vergangenen Tage zurück, die Organisten – jüngere und ältere – hier in Kitzbühel verbrachten, können wir von glückhafter Synthese von Kunst und Natur sprechen, von Kunstübung inmitten der Natur, in einer Kleinstadt, umgeben von Bergen. Wie viel mehr kann daher das Gemüt eher Ruhe finden und sich mit mehr Konzentration, als es das Stadtgebiet erlaubt, dem Künstlerischen gelöster zuwenden. So beim 2. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb, bei dem – so glaube ich – spürbar wurde, wie sehr Kameradschaftsgeist einigen kann, wie Hilfsbereitschaft und gutes Klima innerhalb einer Gemeinschaft sich positiv auswirken können.

Der zweite, Franz Schmidt gewidmete Wettbewerb, der in drei Auswahlspielen durchgeführt wurde, war auch durch die Anonymität ein ehrlicher Wettbewerb für alle: für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ebenso wie für die Juroren. Dass er auch dieses Jahr – zum zweiten Mal – stattfinden konnte, ist der Stadt Kitzbühel und ihrem Bürgermeister, Mag. Dr. Klaus Winkler, zu danken und damit der Bereitschaft und Aufgeschlossenheit, künstlerische Aktivitäten zu fördern. Ebenso zu danken ist dem unermüdlichen Kulturbeauftragten der Stadt Kitzbühel, Hanspeter Jöchl, der mit tatkräftigem Einsatz – an der Seite des Bürgermeisters – in allen organisatorischen Belangen immer wieder in die Bresche sprang.

Mein Dank gilt den Kollegen der Jury, die ihre fachkundigen, von hoher künstlerischer Verantwortung getragenen Beurteilungen voll und ganz in den Dienst dieses Wettspiels gestellt haben. Vor allem danke ich auch Peter Planyavsky, der mit wertvollen Ideen dazu beigetragen hat, mögliche Objektivität zu erreichen.





Meinem lieben Freund, Dr. Karl-Gerhard Straßl, dem Vorsitzenden der Jury und Leiter des Rektorsbüros der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, danke ich für seine souveräne und umsichtige Führung dieses Wettbewerbs.

Last but not least danke ich besonders Frau Agnes Führlinger, der „guten Seele“ des 2. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbes. Sie hat dessen Ablauf mit unermüdlichem Engagement sorgsam und umsichtig begleitet.

Liebe junge Freunde der Orgelmusik! Mit Ihren beeindruckenden Leistungen haben Sie Fleiß und Können bewiesen, dass künstlerisches Ethos zu respektablem Erfolg führt: dazu gratuliere ich Ihnen von Herzen. Und so wünsche ich mir, dass dieser Wettbewerb auch weiterhin bestehen bleibe im Gedenken an Franz Schmidt und damit zu Ehren eines großen österreichischen Komponisten, der neben Brahms und Bruckner der Orgelwelt viele bedeutende Werke der Spätromantik geschenkt hat.

Personen (v.l.n.r.): István Ella, Joachim Grubich, Rudolf Scholz, Brigitte Weißengruber, Karl-Gerhard Straßl, Bernhard Haas, Hanspeter Jöchl, Agnes Führlinger, drei Registrantinnen.

Die Preisträger: Yun Gu (Sonderpreis Heiller „In Festo Corporis Christi“), Matthias Maierhofer (2. Preis und Sonderpreis Einem-Sonate), Georg Oberauer (Diplom), Michael Stefan Schwärzler (3. Preis) und András Szabó (2. Preis)



2. Internationaler
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008

Urkunde

Herrn
Matthias Maierhofer

wurde beim 2. Internationalen
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008 der

2. Preis

verliehen.

Der Bürgermeister der Stadt Ritzbühel

Klaus Zurr

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Wolfgang Juchacz

Der Vorsitzende der Jury

Heidi F. Fink
Die Juroren

Barthelmann

Wolfgang Juchacz

Peter Plösch

Ritzbühel, 26. September 2008



2. Internationaler
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008

Urkunde

Herrn
András Szabó

wurde beim 2. Internationalen
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008 der

2. Preis

verliehen.

Der Bürgermeister der Stadt Ritzbühel

Klaus Linn

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Andreas Jung

Der Vorsitzende der Jury

Helmut Ellert

Paul-F. Jahn

Die Juroren

Bernhard Kram

Peter Pflüger

Andreas Jung

Ritzbühel, 26. September 2008



2. Internationaler
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008

Urkunde

Herrn
Michael Stefan Schwärzler

wurde beim 2. Internationalen
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008 der

3. Preis

verliehen.

Der Bürgermeister der Stadt Ritzbühel

Klaus Tümm

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Knut Juch

Der Vorsitzende der Jury

Paul-J. Juch

Die Juroren

Wolfgang Peter Thayer

Ritzbühel, 26. September 2008



2. Internationaler
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008

Urkunde

Herrn

Matthias Maierhofer

wurde beim 2. Internationalen
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008 der

Sonderpreis

für die beste Interpretation der
Sonate op. 64 von Gottfried von Einem
verliehen.

Der Bürgermeister der Stadt Ritzbühel

Klaus Zim

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Knutz Groß

Der Vorsitzende der Jury

Robert Eller

Port. F. Thill

Peter Thang

Die Juroren

Knutz Groß

Bruders Haus

Ritzbühel, 26. September 2008



2. Internationaler
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008

Urkunde

Frau
Yun Gu

wurde beim 2. Internationalen
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Ritzbühel 2008 der

Sonderpreis

für die beste Interpretation der
Vier Stücke zum Fronleichnamsfest

"In Festo Corporis Christi" von Anton Heiller
verliehen.

Der Bürgermeister der Stadt Ritzbühel

Klaus Fink

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Kunze Jürg

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Paul - F. Füll

Bruchsal von

Anton Heiller
Fronleichnam

Die Jurgren
Kunze Jürg

Peter Flang

Ritzbühel, 26. September 2008



Die Franz-Schmidt-Medaille
(Originalgröße; Foto: Clemens Kneringer)

AN APA – AUSTRIA PRESSEAGENTUR

In Kitzbühel ging der 2. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 2008 zu Ende:

PREISTRÄGER AUS ÖSTERREICH, UNGARN UND CHINA

Großes Interesse bei jungen Organisten aus Österreich und dem Ausland fand der zum zweiten Mal in Kitzbühel durchgeführte Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 2008, der vom 18. bis 27. September an den Orgeln der Kitzbüheler und Hopfgartener Pfarrkirchen ausgetragen wurde. Veranstalter waren die Stadt Kitzbühel, die Franz-Schmidt-Gesellschaft Wien und die Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik ÖGZM mit Sitz in Wien, als Künstlerischer Leiter stand dem Wettbewerb wieder Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz aus Wien vor.

Von den ursprünglich 16 angemeldeten Teilnehmern aus acht Ländern qualifizierten sich vier für die Finalrunde am Freitag, dem 26. September. Die aus prominenten Organisten bestehende Jury – István Ella (Ungarn), Joachim Grubich (Polen), Bernhard Haas (Deutschland), Peter Planyavsky und Rudolf Scholz (Österreich) – kam zu folgendem Ergebnis:

Trotz der beeindruckenden Leistungen der Finalisten vergab die Jury, die äußerst strenge Maßstäbe angelegt hatte, keinen 1.Preis.

Den 2. Preis teilen sich ex aequo Matthias Maierhofer (Österreich) und András Szabó (Ungarn). Der 3. Preis ging an Michael Stefan Schwärzler (Österreich).

Ein Sonderpreis für die beste Interpretation der vier Fronleichnamsstücke „In Festo Corporis Christi“ von Anton Heiller wurde Yun Gu aus China, der einzigen weiblichen Preisträgerin zuerkannt. Den Sonderpreis für die beste Interpretation der Sonate für Orgel op. 64 von Gottfried von Einem erhielt Matthias Maierhofer.

Mit dem Konzert der Preisträger ging am Samstag (27. September) an der Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten der erfolgreiche Wettbewerb zu Ende. Dieses abschließende Konzert dokumentierte ein letztes Mal das hohe Niveau des Wettbewerbs. Hier präsentierten sich alle Ausgezeichneten mit jenen Stücken, deren Interpretationen am besten bewertet worden waren.

Jutta Höpfel



2. Internationaler Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb Kitzbühel 2008

Pfarrkirche Hopfgarten
Samstag, 27. September 2008, 20.15Uhr

PREISTRÄGERKONZERT

Anton Heiller
1923-1979

In Festo Corporis Christi
Ante Introitum – Post Offertorium –
Post Communionem – Post Benedictionem

Yun Gu

Gottfried von Einem
1918-1996

Sonate op.64
Lento – Allegro moderato – Tempo giusto

Matthias Maierhofer

Johann Sebastian Bach Präludium u. Fuge G-Dur, BWV 541
1685-1750

Franz Schmidt
1874-1939

Choral: „O Ewigkeit, du Donnerwort“

Andràs Szabó

Franz Schmidt

Variationen und Fuge über ein eigenes
Thema (Königsfanfaren aus Fredigundis)

Michael Schwärzler

PREISTRÄGERKONZERT DES 2.INTERNATIONALEN FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERBS



Die Preisträger: Matthias Maierhofer, Yun Gu, Andràs Szabó und Michael Stefan Schwärzler



Gruppenbild nach dem Preisträgerkonzert in der Pfarrkirche Hopfgarten: hinten (v.l.n.r): Rudolf Scholz, Pfarrer Mag. Georg Leitner, Karl-Gerhard Straßl, Joachim Grubich, Brigitte Weißengruber, Peter Planyavsky, Franz Hammer, Hanspeter Jöchl; vorne: Michael Stefan Schwärzler, Andràs Szabó, Yun Gu, Matthias Maierhofer (Fotos: Agnes Führlinger)



KULTURREFERAT

2. Internationaler Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb

Wenn heute soviel nach Relevanz und Sinnhaftigkeit in Frage gestellt wird, dann hat ein junger, erst zum zweiten Mal stattfindender Orgelwettbewerb offenbar gute Gründe und Mentoren für sein Etablieren und seinen Stellenwert vorzuweisen.

Als Antithese zu Quoten, Massen und kollektive Begeisterung ist wohl ein Orgelwettbewerb per se eher positioniert. Warum dies erwähnenswert ist? Weil der „Austragungsort“ mit dem weltweit hinreichend klingenden Namen „Kitzbühel“ ganz andere Assoziationen weckt. Umso löblicher, dem sportlichen Wettbewerb nunmehr den künstlerischen beizufügen, wodurch das erstrebte kulturelle Engagement der Stadt Kitzbühel um eine wesentliche Facette wahrer Exklusivität bereichert ist.

Selbst in der „Orgel-Welt“ werden Werke von Franz Schmidt (1874-1939) quasi als Juwelen allmählich immer mehr in den Blickpunkt gerückt, geachtet (und ehrfurchtsvoll) gefürchtet, ob der interpretatorischen und künstlerischen sowie klanglichen Ansprüche. Ein Franz-Schmidt-Orgel-Wettbewerb war somit schon lange vonnöten und focussiert diese positive Entwicklung.

Doch wie etabliert man ein derartiges Vorhaben? Indem man die Initiativen jenes Mannes in die Tat umsetzt, welcher sich seit seinen Dissertationstagen mit dieser Materie befasst. Und so wurde der Eröffnungsvortrag von em. o. Univ. Prof. Dr. Rudolf Scholz eine hingebungsvolle Hommage an sein wissenschaftliches und künstlerisches Streben und



Die Preisträger von links: Yun Gu, Matthias Maierhofer, Georg Oberauer, Stefan Schwärzler und András Szabó.

Lebenswerk, fast punktgenau zu seinem 75. Geburtstag. Der Festsaal des Rathauses der Stadt Kitzbühel erlebte an diesem 18. September 2008 die Hochachtung durch offizielle Vertreter des Ministeriums, des Landes Tirol, wie auch das Engagement des Herrn Bürgermeisters Dr. Klaus Winkler. Kitzkultur: pur! Insbesondere als auch der Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde eigens aus Wien angereist kam, um zwei Wettbewerbsschwerpunkte vor dem geistigen Auge zu formen: Gottfried von Einem zum 90. und Anton Heiller zum 85. Geburtstag. Prof. Dr. Otto Biba schaffte virtuos den Spagat Schmidt/Einem/Heiller, wobei komplexe Assoziationen wie selbstverständlich gerieten, das jeweils spezifische Verhältnis zur Orgel mit starker Persönlichkeit (Heiller) und Akzeptanz

des quasi unnahbar-objektiven (v. Einem) Basis so vieler Gedanken wurde, dass gerade dieser Vortragstext einer schriftlichen Verbreitung harret.



Prof. Rudolf Scholz ist Initiator und künstlerischer Leiter des Orgelwettbewerbs.

Resümee des 2. Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs Kitzbühel 18. bis 27. 9. 2008:

Nichtvergabe 1. Preis

2. Preis ex aequo Matthias Maierhofer (Österreich) und Andreas Szabo (Ungarn)

3. Preis Stefan Schwärzler (Österreich)

Sonderpreis für die beste Interpretation der vier Fronleichnamsstücke „In Festo Corporis Christi“ (1957) von Anton Heiller: Yun Gu (China)

Sonderpreis für die beste Interpretation der Sonate für Orgel op. 64 von Gottfried v. Einem: Matthias Maierhofer (Österreich)

Das Land Tirol und die Stadt Kitzbühel haben mit der nun zweimaligen Austragung dieses Orgelwettbewerbs 2006 und 2008 beispielhaftes kulturelles Engagement bewiesen. Sport und Kultur: Es geht ja doch!

57. JAHRGANG
MITTEILUNGEN
4 / 2008

VEREHRTE MITGLIEDER!

Wenn Sie diese "Mitteilungen" erhalten, sind die "FRANZ SCHMIDT-TAGE 2008" zu Ende gegangen. Wir boten heuer: 15 Konzerte, 1 Gesprächskonzert, 1 Orgel-seminar und den "2. Internationalen Franz Schmidt-Orgelwettbewerb". Sie finden Rezensionen, Berichte zu den verschiedenen Veranstaltungen auf dieser Seite, so auch auf S. 2 und 3. Wir verdanken der "Österreichischen Musikzeitschrift" eine Vorankündigung im Heft 10/2008, S. 78 (siehe rechts). Unser herzlicher Dank gilt aber auch allen Künstlern und den Subventionsgebern:

Kulturamt der Stadt Wien / MA 7 (Mag.Ottmaier),
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
(Ministerialrat Siess, Dr.Weihls), Amt der Nieder-
österreichischen Landesregierung (Landeshauptmann
Dr.Pröll, Hofrat Dr.Willander).

NEUE ORGEL-CD

Im Rahmen eines Konzerts der "Franz Schmidt-Tage"
präsentierte Robert Kovács eine CD mit Werken von
A. Bruckner und Fr. Schmidt an der Bruckner-Orgel
in St.Florian.

Mitgliederpreis: 12 Euro. Bestellzettel S. 4.

CD-REZENSIONEN siehe Beiblatt

Eine Kurzrezension (2. Symphonie) und eine aus-
führliche Überblicksbesprechung danken wir Hr.n.
Bernd Rachold / Korngold-Archiv, Hamburg.

BERICHT ZUM ORGELWETTBEWERB siehe Beiblatt

Wir danken Dr.Wolfgang Guhschwald, Organist und
Musikwissenschaftler aus Wien, für den Artikel.

Franz Schmidt Tage. Die Veranstal-
tungsreihe, in deren Rahmen im Septem-
ber u.a. der 2. Int. Franz Schmidt-Orgel-
wettbewerb ausgerichtet wurde (Lei-
tung: Rudolf Scholz), bietet auch im
Herbst 2008 wieder zahlreiche Höhe-
punkte, so *Das Buch mit sieben Siegeln*
in der Friedenskirche Linz (20. und
21.10.) und im Großen Musikvereinssaal
in Wien (26.10.); ebenfalls in Wien Paul
Gulda im Gespräch mit Carmen Ottner
(Österr. Ges. f. Musik, 4.11.), der auch
die Klavierwerke Schmidts interpretie-
ren wird. Die Reichweite der Franz
Schmidt Tage ist nicht nur zeitlich groß
(Veranstaltungen von Anfang September
bis Mitte November), sondern auch geo-
graphisch – so gibt es etwa in der St. Pa-
tricks Cathedral in Dublin einen Orgel-
abend mit Peter Planyavsky (19.11.).

2. Internationaler Franz Schmidt Orgelwettbewerb

Wenn heute soviel nach Relevanz und Sinnhaftigkeit in Frage gestellt wird, dann hat ein junger, erst zum zweiten Mal stattfindender Orgel-Wettbewerb offenbar gute Gründe und Mentoren für sein Etablieren und seinen Stellenwert vorzuweisen. Als Antithese zu Quoten, Massen und kollektive Begeisterung ist wohl ein Orgelwettbewerb per se eher positioniert. Warum dies erwähnenswert ist? Weil der "Austragungsort" mit dem weltweit hinreichend klingenden Namen "Kitzbühel" ganz andere Assoziationen weckt. Umso löblicher, dem sportlichen Wettbewerb nunmehr den künstlerischen beizufügen, wodurch das erstrebte kulturelle Engagement der Stadt Kitzbühel um eine wesentliche Facette wahrer Exklusivität bereichert ist.

Selbst in der "Orgel-Welt" werden Werke von Franz Schmidt (1874-1939) quasi als Juwelen allmählich immer mehr in den Blickpunkt gerückt, geachtet (und ehrfurchtsvoll) gefürchtet ob der interpretatorischen und künstlerischen, sowie klanglichen Ansprüche. Ein Franz Schmidt Orgel-Wettbewerb war somit schon lange vonnöten und focussiert diese positive Entwicklung.

Doch wie etabliert man ein derartiges Vorhaben? Indem man die Initiativen jenes Mannes in die Tat umsetzt, welcher sich seit seinen Dissertationstagen mit dieser Materie befaßt. Und so wurde der Eröffnungsvortrag von em.o.Univ.Prof.Dr.Rudolf Scholz eine hingebungsvolle Hommage an sein wissenschaftliches und künstlerisches Streben und Lebenswerk, fast punktgenau zu seinem 75.Geburtstag.

Der Festsaal des Rathauses der Stadt Kitzbühel erlebte an diesem 18.September 2008 die Hochachtung durch offizielle Vertreter des Ministeriums, des Landes Tirol, wie auch das Engagement des Herrn Bürgermeisters Dr.Klaus Winkler. Kitz-Kultur: pur! Insbesondere als auch der Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde eigens aus Wien angereist kam, um zwei Wettbewerbsschwerpunkte vor dem geistigen Auge zu formen: Gottfried von Einem zum 90. und Anton Heiller zum 85.Geburtstag. Prof.Dr.Otto Biba schaffte virtuos den Spagat Schmidt/Einem/Heiller, wobei komplexe Assoziationen wie selbstverständlich gerieten, das jeweils spezifische Verhältnis zur Orgel mit starker Persönlichkeit (Heiller) und Akzeptanz des quasi unnahbar-objektiven (v.Einem) Basis so vieler Gedanken wurde, dass gerade dieser Vortragstext einer schriftlichen Verbreitung harret.

Resumee des 2.Franz Schmidt Orgelwettbewerbes
Kitzbühel 18.9.-27.9.2008

Nichtvergabe 1.Preis

2.Preis ex aequo Matthias Maierhofer (Österreich)

András Szabó (Ungarn)

3.Preis Stefan Schwärzler (Österreich)

Sonderpreis für die beste Interpretation der vier Fronleichnamstücke "In Festo Corporis Christi" (1957) von Anton Heiller: Yun Gu (China)

Sonderpreis für die beste Interpretation der Sonate für Orgel Op.64 von Gottfried v.Einem: Matthias Maierhofer (Österreich)

Das Land Tirol und die Stadt Kitzbühel hat mit der nun zweimaligen Austragung dieses Orgelwettbewerbes 2006 und 2008 beispielhaftes kulturelles Engagement bewiesen. Sport und Kultur: Es geht ja doch!

Organisten-Bewerb

Der **Franz-Schmidt-Or-** gelwettbewerb wird eine fixe Größe im Kitzbüheler Veranstaltungskalender. Die bereits zweite Auflage findet von 18. bis 27. September statt.

Kitzbühel | Anmeldungen von 16 Teilnehmern aus 7 Staaten (Österreich, Polen, Dänemark, China, Korea, Russland, Ungarn) liegen vor, etwa die doppelte Anzahl der Teilnehmer des erfolgreich durchgeführten „1. Internationalen Franz-Schmidt-Or-gelwettbewerbs Kitzbühel 2006“.

Als Juroren konnten prominente Organisten aus Deutschland, Österreich, Polen und Ungarn gewonnen werden, unter ihnen der künstlerische Leiter des Wettbewerbs, Rudolf Scholz. Das attraktive Programm des Wettbewerbs, der an den Orgeln der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und der Pfarrkirche Hopfgarten



Rudolph Scholz ist der künstlerische Leiter. Foto: Privat

durchgeführt wird, umfasst, Orgelmusik vom Barock bis zur Spätromantik und Moderne, anspruchsvolle Kompositionen, durch die jungen Organisten die Möglichkeit geboten wird, ihr Können zu beweisen. Sämtliche Auswahlspiele sind öffentlich und frei zugänglich und werden rechtzeitig vor Beginn des Wettbewerbs durch Plakate bekannt gemacht.





Franz Schmidt Tage. Die Veranstaltungsreihe, in deren Rahmen im September u.a. der 2. Int. Franz Schmidt-Orgelwettbewerb ausgerichtet wurde (Leitung: Rudolf Scholz), bietet auch im Herbst 2008 wieder zahlreiche Höhepunkte, so *Das Buch mit sieben Siegeln* in der Friedenskirche Linz (20. und 21.10.) und im Großen Musikvereinssaal in Wien (26.10.); ebenfalls in Wien Paul

Gulda im Gespräch mit Carmen Ottner (Österr. Ges. f. Musik, 4.11.), der auch die Klavierwerke Schmidts interpretieren wird. Die Reichweite der Franz Schmidt Tage ist nicht nur zeitlich groß (Veranstaltungen von Anfang September bis Mitte November), sondern auch geographisch – so gibt es etwa in der St. Patricks Cathedral in Dublin einen Orgelabend mit Peter Planyavsky (19.11.).

Brief eines Wettbewerbsteilnehmers an den Kulturbeauftragten Hanspeter Jöchl

Von: Péter Szeles
Gesendet: Mittwoch, 01. Oktober 2008 17:48
An: Jöchl Hanspeter / Stadtamt Kitzbühel - Steuerabteilung & Kultur
Betreff: Orgelwettbewerb

Lieber Hanspeter,
wie versprochen, schicke ich Dir jetzt auch schriftlich einen Bericht über meine Erfahrungen beim Franz Schmidt Orgelwettbewerb vergangene Woche.

An erster Stelle möchte ich mich bei Dir nochmals herzlich bedanken für deine Gastfreundschaft und deine Betreuung, Du hast es uns um einiges leichter gemacht, daß wir uns in Kitzbühel gleich eingefunden haben.

Insgesamt kann ich sagen, daß es für mich durchaus ein großer Gewinn war, am Orgelwettbewerb teilzunehmen, auch wenn ich nach der zweiten Runde ausgeschieden bin.

Ich habe viele sehr wertvolle Kontakte geknüpft, was eigentlich eines der wichtigsten Ziele war, bei diesem Wettbewerb mitzumachen. Ich war von der sehr freundschaftlichen Atmosphäre während der ganzen Zeit angesprochen. Auch die Stadt und die Landschaft hat mir sehr zugesagt, sodaß ich jederzeit gerne einen Besuch erstatten würde - diesmal allerdings nur privater Natur, zu Erholungszwecken.

Aber eben auch auf der fachlichen Ebene war es ein Gewinn, ich habe viel Literatur gennengelernt, zu der ich normalerweise nicht so schnell gekommen wäre, die ich aber bei Prüfungen oder eben in der Konzertpraxis recht gut verwenden kann. Und ich habe, vor allem auf Grund knapper Zeit gelernt, neu einzustudierende Stücke schneller aufzufassen als früher. Auch mein Gespräch mit den Jurymitgliedern sehe ich sehr positiv an, ich habe von ihnen sehr konstruktive und aufbauende Kritiken, positive Erregungen gehört. Auch über den weitgehend fairen Ablauf des Wettbewerbes habe ich mich sehr gefreut.

Das einzige, was mir, wie ich schon am Tag meiner Abreise erwähnt hatte, war der Umstand mit den Registrantinnen, bzw. die zum Teil sehr knappe Übezeit, das betrifft insbesondere die zweite Runde.

Ich meine, ich bin unter den Organisten vielleicht eher ein Sonderfall, weil ich versuche immer alles alleine zu tätigen, aber wenn ich schon mal auf Registranten angewiesen bin, ist es mir recht, daß diese mich nicht aus meiner Ruhe herausbringen. Ausserdem hätte ich, insbesondere für so ein langes und anspruchsvolles Programm, wie das von der zweiten Runde, etwas länger Zeit gebraucht, mich mit der Orgel eindringlicher auseinanderzusetzen. Aber das sind ja womöglich nur meine persönlichen Ansichten und Wünsche, andere haben ja wahrscheinlich auch nicht mehr Zeit gehabt fürs Einregistrieren und haben die Aufgabe trotzdem bewältigt.

Insgesamt war es mir ein sehr großer Gewinn und eine lehrreiche Zeit, beim Wettbewerb mitzumachen und ich habe sehr viele gute Erinnerungen von der Zeit in Kitzbühel. Wie wir darüber auch gesprochen haben, wäre ich auch gerne bereit, später irgendwann ein Konzert zu spielen.

Ich hoffe jedenfalls auf ein baldiges Wiedersehen und verbleibe mit vielen herzlichen Grüßen
Péter Szeles

Szenenapplaus

Konzert in hellen Tönen

Es war gewiß kein Leichtes für die Jury, bei so viel Qualität der Teilnehmer am 2. Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb die ‚Besten von den Guten‘ zu sondern, und es mag eine weise Entscheidung gewesen sein, die Vergabe eines 1. Preises überhaupt auszusparen; zu ähnlich im Können waren die Kandidaten – zumindest jene Organisten, die dann letztlich Preise zugesprochen bekamen.

Hochrangige Jury

Immerhin lauter erfahrene Juroren, welche die Auswahl zu treffen hatten: István Ella (Ungarn), Joachim Grubich (Polen), Bernhard Haas (Deutschland), Peter Planyavsky und der Initiator des Wettbewerbs, Rudolf Scholz, beide Österreich. Dass man – wie auch bereits vor zwei Jahren – das Abschlußkonzert nach Hopfgarten verlegte, hängt einfach mit der dortigen viel größeren und ihren Registern nach für die gewählten Stücke geeigneteren Orgel zusammen, was kein Minus für die ausgezeichnete Pirchner-Orgel

Kitzbühels bedeuten soll.

Es wurde zu einem, man möchte sagen, hellen, lichtvollen Konzert. (Die Stücke!) Zwar begann die Darbietung mit einem typischen Anton Heiller, dem Werk „In festo Corporis Christi“, wo dieses ‚Helle‘ noch nicht unmittelbar zur Geltung kam. Um bei ihm das Helle zu entdecken, muß man sozusagen über die Begrenzungen hinaus... Was nichts daran ändert, daß die chinesische Interpretin Yun Gu das Stück großartig umsetzte. Nicht zufällig wurde ihr der Interpretationspreis (Heiller-Preis!) zugesprochen.

Ganz anders im Charakter die von Matthias Maierhofer (Einem-Preis und 2. Preis ex equo mit András Szabó!) gespielte Gottfried-von-Einem-Sonate (op. 64), Spätwerk des Komponisten, seltsam tonal, retrospektive Musik, irgendwie liebenswürdig;

Beifall für Maierhofer

Später werden freilich andere Töne angeschlagen, zeigt er sozusagen die ‚Pranke‘. – Und die Interpretation? Viel Beifall!

Es ging lichtvoll weiter – mit J. S. Bachs Präludium und Fuge G-Dur, BWV 541. Eine ungewohnt, ja, eben

‚helle‘ Musik des Meisters, das G-Dur in der Wirkung fast ein C-Dur! Da flutete regelrecht Licht in den Kirchenraum. Die Heiligenfiguren in der Hopfgartner-Pfarrkirche schienen dieses bach'sche Strahlen geradezu widerzuspiegeln. Übrigens von András Szabó hervorragendst gespielt!

Bewundernswerte Variationen

Den Abschluss bildeten Franz Schmidts Variationen und Fuge über das Thema der ‚Königsfanfaren‘ aus dessen Oper „Fredigundis“. Immer wieder zu bewundern die unerschöpfliche Phantasie dieses Komponisten! Das Stück wurde vom Träger des 3. Preises, Michael Schwärzler, sicher ganz im Sinne Schmidts interpretiert und zu größter Wirkung gesteigert.

Zum Abschluß sei an dieser Stelle Dank ausgesprochen: an Prof. Dr. Karl Gerhard Straßl, Jury-Vorsitzender, die übrigen Jurymitglieder, die in Vertretung des Bundesministerium anwesende Prof. Dr. Brigitte Weissengruber, Agnes Führlinger (Wettbewerbs-Betreuung), Prof. Dr. Rudolf Scholz und den unermüdlichen Mit-Organisator des Wettbewerbs, Kulturbeauftragten Peggo Jöchl.

Hugo J. Bonatti

Tiroler Krone

**Kronen
Zeitung**

UNABHÄNGIG

www.krone.at

Innsbruck, Schusterbergweg 86

REDAKTION: ☎ 0512/26 86 86-0 ABO-SERVICE: ☎ 05 7060-670



Die Preisträger
des Franz-
Schmidt-Orgel-
wettbewerbs in
Kitzbühel stam-
men aus Öster-
reich, Ungarn
und China. Mat-
thias Maierhofer,
Yun Gu, András
Szabó und Mi-
chael Schwärzler
(v. li.) überzeug-
ten Jury und
Publikum in
Kitz. Foto: Privat

Seite: 47

**Bezirks
Blätter**

KITZBÜHEL

Kitzbüheler Nachrichten

Nr. 41 – Mi., 08.10.08, Gesamtauflage 248.676

Kitzbühel, Jochberger Straße 87, 05356/63911

An einen Haushalt.

RM 91A637001

Seite: 26

Preisträger aus 3 Ländern

Zweiter Internationaler Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb in Kitzbühel

KITZBÜHEL/HOPFGARTEN (niko). Großes Interesse bei jungen Organisten fand der 2. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 2008, der an den Orgeln der Kitzbüheler und Hopfgartener Pfarrkirche ausgetragen wurde. Künstlerischer Leiter war Univ.-Prof. Rudolf Scholz. Von den 16 Teilnehmern erreichten vier die Finalrunde, in der die Jury mit prominenten Organisten zu entscheiden hatte. „Trotz der beeindruckenden Leistungen der Finalisten vergab die Jury, die äußerst strenge Maßstäbe angelegt hatte, keinen

1. Preis“, erklärt Scholz.

Den 2. Preis teilen sich ex aequo Matthias Maierhofer (Österreich) und András Szabó (Ungarn). Der 3. Preis ging an Michael Stefan Schwärzler (Österreich). Sonderpreise wurden Yun Gu aus China und Matthias Maierhofer zuerkannt.

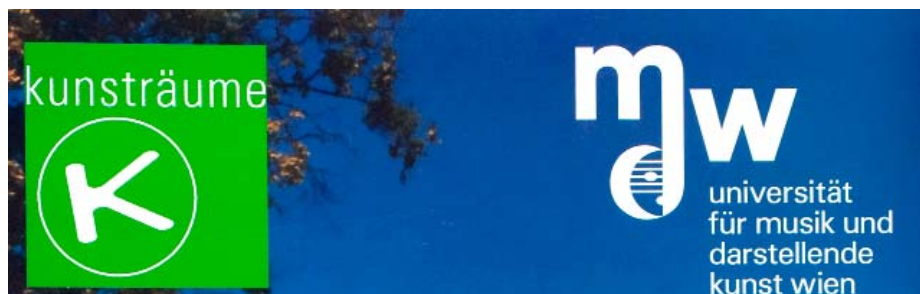
Mit dem Konzert der Preisträger ging der Bewerb am 27. September in Hopfgarten zu Ende. „Dieses abschließende Konzert dokumentierte ein letztes Mal das hohe Niveau des Wettbewerbs. Hier präsentierten sich alle Ausgezeichneten mit jenen Stücken,



Orgelmusik auf hohem Niveau
im Bezirk.

Symbolfoto: Internet

deren Interpretationen am besten bewertet worden waren“, bilanzierte der Künstlerische Leiter.



November 2008
Seite: 30

Wettbewerbserfolge – Engagements – Auszeichnungen

Yun GU, Orgel
(Studierende von Rudolf Scholz)
wurde beim „2. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Kitzbühel 2008“ mit dem Sonderpreis für die beste Interpretation
der vier Fronleichnamstücke „In Festo Corporis Christi“ von
Anton Heiller ausgezeichnet.



Yun GU, Orgel
(Foto: zur Verfügung gestellt)



Dezember 2008
Seite: 26

Wettbewerbserfolge – Engagements – Auszeichnungen

Michael SCHWÄRZLER, Orgel
(Studierender von Peter Planavsky)
gewann den 3. Preis beim Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb in
Kitzbühel, 2008



Seite: 82

○ Preisträger des 2. Int.
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbes
sind (bei Nicht-Vergabe eines 1. Prei-
ses) ex aequo: **Matthias Maierhofer** /A
und **András Szabó** /H; 3. ist **Michael**
Stefan Schwärzler /A ○

2. Internationaler Franz Schmidt Orgelwettbewerb

Wenn heute soviel die Frage nach Relevanz und Sinnhaftigkeit gestellt wird, dann hat ein junger, erst zum zweiten Mal stattfindender Orgel-Wettbewerb offenbar gute Gründe und Mentoren für sein Etablieren und seinen Stellenwert vorzuweisen. Als Antithese zu Quoten, Massen und kollektive Begeisterung ist wohl ein Orgelwettbewerb per se eher positioniert. Warum dies erwähnenswert ist? Weil der „Austragungsort“ mit dem weltweit hinreichend klingenden Namen „Kitzbühel“ ganz andere Assoziationen weckt. Umso löblicher, dem sportlichen Wettbewerb nunmehr den künstlerischen beizufügen, wodurch das erstrebte kulturelle Engagement der Stadt Kitzbühel um eine wesentliche Facette wahrer Exklusivität bereichert ist. Selbst in der „Orgel-Welt“ werden Werke von Franz Schmidt (1874 bis 1939) quasi als Juwelen allmählich immer mehr in den Blickpunkt gerückt, geachtet (und ehrfurchtsvoll) gefürchtet ob der interpretatorischen und künstlerischen, sowie klanglichen Ansprüche. Ein Franz-Schmidt-Organ-Wettbewerb war somit schon lange vonnöten und fo-

kussiert diese positive Entwicklung. Doch wie etabliert man ein derartiges Vorhaben? Indem man die Initiativen jenes Mannes in die Tat umsetzt, welcher sich seit seinen Dissertationstagen mit dieser Materie befasst. Und so wurde der Eröffnungsvortrag von em. o. Univ. Prof. Dr. Rudolf Scholz eine hingebungsvolle Hommage an sein wissenschaftliches und künstlerisches Streben und Lebenswerk, fast punktgenau zu seinem 75. Geburtstag. Der Festsaal des Rathauses der Stadt Kitzbühel erlebte an diesem 18. September 2008 die Hochachtung durch offizielle Vertreter des Ministeriums, des Landes Tirol, wie auch das Engagement des Herrn Bürgermeisters Dr. Klaus Winkler. Kitz-Kultur: pur! Insbesondere als auch der Archivdirektor der Gesellschaft des Musikfreunde eigens aus Wien angereist kam, um zwei Wettbewerbsschwerpunkte vor dem geistigen Auge zu formen: Gottfried von Einem zum 90. und Anton Heiller zum 85. Geburtstag. Prof. Dr. Otto Biba schaffte virtuos den Spagat Schmidt/Einem/Heiller, wobei komplexe Assoziationen wie selbstverständlich garierten, das

jeweils spezifische Verhältnis zur Orgel mit starker Persönlichkeit (Heiller) und Akzeptanz des quasi unnahbar-objektiven (v. Einem) Basis so vieler Gedanken wurde, dass gerade dieser Vortragstext einer schriftlichen Verbreitung harret.

Resümee des 2. Franz-Schmidt-Organwettbewerbs Kitzbühel 18. 9. bis 27. 9. 2008: Nichtvergabe 1. Preis; 2. Preis ex aequo Matthias Maierhofer (Österreich), Andreas Szabo (Ungarn); 3. Preis Stefan Schwärzler (Österreich). Sonderpreis für die beste Interpretation der vier Fronleichnamstücke „In Festo Corporis Christi“ (1957) von Anton Heiller: Yun Gu (China). Sonderpreis für die beste Interpretation der Sonate für Orgel Op. 64 von Gottfried v. Einem: Matthias Maierhofer (Österreich).

Das Land Tirol und die Stadt Kitzbühel hat mit der nun zweimaligen Austragung dieses Organwettbewerbs 2006 und 2008 beispielhaftes kulturelles Engagement bewiesen. Sport und Kultur: Es geht ja doch! Dr. Wolfgang Guhschwald



2. Internationaler Franz-Schmidt-Organwettbewerb

Es gibt offenbar gute Gründe dafür, einen Organwettbewerb ein zweites Mal zu veranstalten, auch wenn er nichts mit Quoten, Massen und kollektiver Begeisterung zu tun hat. Warum dies erwähnenswert ist? Weil der Austragungsort mit dem weltweit klingenden Namen Kitzbühel ganz andere Assoziationen weckt. Umso löblicher ist es, dass dem sportlichen Wettbewerb nunmehr ein künstlerischer beigelegt wurde, denn das kulturelle Engagement der Stadt Kitzbühel wird dadurch um eine wesentliche und wahrhaft exklusive Facette bereichert.

Selbst in der Orgelwelt werden die Werke von Franz Schmidt (1874–1939) als kostbare Schätze allmählich immer mehr in den Blickpunkt gerückt, geachtet, aber auch gefürchtet ob ihrer interpretatorischen, künstlerischen und klanglichen Anforderungen. Der Franz-Schmidt-Organ-Wettbewerb bestätigt diese Entwicklung.

Dieser Wettbewerb wurde etabliert durch die Initiative des emeritierten ordentlichen Universitäts-Professors Dr. Rudolf

Scholz. Er befasst sich seit der Zeit seiner Dissertation mit Franz Schmidt. Der Eröffnungsvortrag des knapp 75-Jährigen umriss sein wissenschaftliches und künstlerisches Streben, kurz sein Lebenswerk.

Im Festsaal des Rathauses der Stadt Kitzbühel kamen am 18. September 2008 Vertreter des Ministeriums, des Landes Tirol und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler zusammen. Prof. Dr. Otto Biba, Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, sprach über Gottfried von Einem anlässlich seines 90. und über Anton Heiller anlässlich seines 85. Geburtstags. Er stellte virtuos Verbindungen zwischen den beiden Jubilaren und Franz Schmidt her, hob das spezifische Verhältnis einer starken Persönlichkeit wie Heiller zur Orgel hervor und die Akzeptanz des quasi Unnahbar-Objektiven bei von Einem. Der Text des gedankenreichen Vortrags sollte unbedingt publiziert werden.

Die Ergebnisse des 2. Franz-Schmidt-Organwettbewerbs Kitzbühel (18.9.–27.9.2008): Der 1. Preis wurde nicht ver-

geben. Der 2. Preis ging zu gleichen Teilen an Matthias Maierhofer (Österreich) und Andreas Szabo (Ungarn). Den 3. Preis erhielt Stefan Schwärzler (Österreich). Der Sonderpreis für die beste Interpretation der vier Fronleichnamstücke „In Festo Corporis Christi“ (1957) von Anton Heiller ging an Yun Gu (China), der Sonderpreis für die beste Interpretation der Sonate für Orgel op. 64 von Gottfried von Einem an Matthias Maierhofer (Österreich).

Das Land Tirol und die Stadt Kitzbühel haben mit der zweimaligen Austragung dieses Organwettbewerbs 2006 und 2008 beispielhaftes kulturelles Engagement bewiesen. Sport und Kultur: Es geht ja doch!

Dr. Wolfgang Guhschwald
Neue Welt-Gasse 5
A-1130 Wien

bm:uk



tirol Kultur

OESTIG

Oesterreichische
Interpretengesellschaft

Franz
Schmidt
Wien
Gesellschaft

OGZM



RaiffeisenBank
Kitzbühel



Raiffeisenbank
Hopfgarten



Rieger

ORGELBAU
Walcker
A 2353 Guntramsdorf



Weitere Sponsoren:

Verein der Freunde der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Gottfried v. Einem Musik-Privatstiftung

Herausgeber: Stadtgemeinde Kitzbühel

Layout, grafische Gestaltung: Clemens Kneringer

Wettbewerbslogo: Nora Köstlbauer

Druck: Höhere Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt

graphische

Gedruckt auf Xerox iGen3

XEROX